

# Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:  
R. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.  
Herrnreiter-Straße 10, 6631, Wiesbaden. Telefon: 2211.  
Postfach 1000. Postamt 1. Nr. 100.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



6 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags.  
Ercheinungszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für ein halbes Jahr 2,40 Pf., für ein Jahr 4,80 Pf. (einschließlich 10 Pf. für die Post). — Bezugsbedingungen: Der Abonnent erhält das Tagblatt zu Hause, die Preise und alle Gebühren. — Die Sendungen der Zeitung bedürfen keiner Anweisung auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 25 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Pf., der 10 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 4 Pf., der 5 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 2 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen sowie für besondere Anzeigen gelten besondere Preise. — Die Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 59.

Freitag, 11. März 1938.

86. Jahrgang.

## Gesunde Währung und Finanzen.

### Grundzüge unserer Geld- und Kapitalmarktpolitik

Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

#### Die Aufbau-Finanzierung.

Berlin, 11. März. (Zunehmend.) In der Hauptversammlung der Reichsbank sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Grundzüge der deutschen Geld- und Kapitalmarktpolitik.

Die Währungsfrage stellt sich bei einem Lande wie Deutschland, das auf das engste mit den großen Weltwirtschaftsländern verbunden ist, normalerweise immer in zweierlei Gestalt dar: In dem Problem eines angemessenen Kursstandes gegenüber den wichtigsten Währungen in der Welt und in dem Problem der Aufrechterhaltung gesunder Wechselverhältnisse im Inlande. Das zuerst genannte Problem haben wir vorläufig dadurch gelöst, daß wir die deutsche Währung gegen Einflüsse von außen durch die Devisenbewirtschaftung gesichert haben. Das gibt uns die Ruhe, die weitere Entwicklung der Währungslage in der Welt abzuwarten. Das andere Währungsproblem erfordert in den letzten Jahren infolge der besonderen Aufmerksamkeit, als es auf das engste mit der seit 1933 von uns betriebenen Aufbau-Finanzierung verknüpft ist.

Anfolge der Kreditkrise und der bis 1932 erfolgten Deflationen in Deutschland brach gelegentlich Deutschland hatte Arbeitskräfte genug und verfügte auch über sonstige ausreichende Wirtschaftsmittel, um einen erfolgreichen Aufbaubetrieb zu führen. Es fehlte damals jedoch an einer klaren wirtschaftspolitischen Zielsetzung und mangels einer gesicherten inneren Einheit an dem Mut, die vorhandenen Möglichkeiten mit der gebotenen Größtmöglichkeit auszunutzen. Finanzpolitisch war die Lage infolgedessen nicht ungünstig, als die innere Verschuldung des Reiches — relativ betrachtet — sehr gering war. Die Finanzlage hat also durchaus die Möglichkeit für einen raschen Einbruch des Reichscredits. So verhängnisvoll der Fehler sein kann, den Staatscredit zu zu überbieten, so unklar und unentscheidbar ist es, sich bei in einem gesunden Staatscredit liegenden Möglichkeiten nicht zu bedienen.

Die Größe der vom Dritten Reich übernommenen Aufgaben überstieg in der Zeit der Krise die normalen Finanzierungsmöglichkeiten. Die Steuererlöse waren zu gering, die niedrigen Wirtschaftsumsätze entsprechend gering. Die Hauswirtschaftlichen Ausgaben reichten, abgesehen davon, daß sie in erheblichem Maße durch Aufwendungen für die Arbeitslosenunterstützung gebunden waren, zur Ausgabenbedeckung nicht annähernd aus. Der Kreditapparat war erkrankt, ein großer Teil der ausleihbaren Gelder mußte als eingefroren betrachtet werden. Der Kapitalmarkt hatte eine

nur unzulängliche Emissionskraft. Der Landesbankfuhr war unerträglich hoch, die Sparbildung und der Sparwille der Bevölkerung lagen darnieder. Das Vertrauen in den Kredit der öffentlichen Hand war geschwunden. Hier mußte energig, rasch und ausbrechend gehandelt werden.

#### Die Methode unseres finanzpolitischen Vorgehens.

Das Außerordentliche unseres Vorgehens bestand im Tempo und in der Größenordnung des Krediteinsatzes der Reichsbank, mit dem künftig erwartete Reicheinnahmen vorweg genommen wurden. Sollte aber das Vorgehen zum Erfolge führen, so bedurfte es besonderer Vorkehrungen, um inflationssichere Entwicklungen im Reine zu erzielen.

1. Im Mai 1933 wurde ein besonderer Reichtumsausschuß unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten eingesetzt zur einheitlichen Ausrichtung aller Maßnahmen auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

2. Gestützt auf die Vollmacht dieses Ausschusses war die Reichsbank von Anfang an darauf bedacht, alle Möglichkeiten zur Finanzierung der öffentlichen Vorhaben auszuschöpfen. Sie führte daher den öffentlichen Vorhaben das Primat an, der von Jahr zu Jahr steigenden Geldkapitalbildung. Alle anderen Kapitalwünsche mußten sich einer Emissionskontrolle oder Sperre unterwerfen.

3. Sollte die wiedererwachende Initiative von Dauer sein, so mußte die Wirtschaft von den überhöhten, wirtschaftlichen Äußerungen der letzten Jahre befreit werden. Nach langjähriger und planmäßiger Vorbereitung wurde Anfang 1935 eine organische Zinsenkürzung in Angriff genommen und durchgeführt. Das Ergebnis war eine Senkung des Nominalzinses der festverzinslichen Werte um 1½ % und mehr, ebenso eine Ermäßigung der Zinsbelastung für kurzfristige Kredite.

4. Der deutsche Kreditapparat wurde durch das Kreditwesen Gesetz neu geordnet und in die Lage versetzt, an der Auf-

(Fortsetzung auf Seite 3).

#### Berlängerung der Amtszeit des Reichsbankpräsidenten.

Berlin, 11. März. (Zunehmend.) Da die Amtszeit des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht, am 16. März 1938 abläuft, hat der Führer und Reichskanzler Dr. Schacht gemäß § 6 des Reichsbankgesetzes für die Dauer von weiteren vier Jahren zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

## Unglaubliche Provokation des deutschen Volkes

### Mißhandlung Reichsdeutscher in Wien.

Wien, 11. März. (Zunehmend.) Die Übergriffe von margiäler Seite erreichen jetzt einen Grad, der kaum noch zu überbieten ist. Mit heuchlerischen Heil-Heilrufen werden unglaubliche Provokationen verübt.

Was die Reichsdeutschen, denen bekanntlich das Tragen des Parteibadens erlaubt ist, zu gewärtigen haben, falls die Entwicklung in den nächsten Tagen so weitergehen sollte, zeigt folgendes Erlebnis:

Die Antidrohsche, in der sich der Wiener Vertreter einer deutschen Agentur mit seinem Mitarbeiter befand, mußte an einer Straßenecke halten, um einen Zug roter Demonstranten passieren zu lassen. Als der Mob des Parteibadens auf dem Platanenplatz des einen Autodrohsche und das Hakenkreuzzeichen seines Mitarbeiters, der Österreich ist, erblickte, rief man die Wagentür auf und versuchte, die beiden aus der Drohsche zu zerren, wobei man ihnen ins Gesicht spuckte und sie beschimpfte. Im letzten Augenblick gab der Chauffeur geistesgegenwärtig Befehl.

#### Schuschnigg ruft einen Jahrgang ein.

Wien, 11. März. (Zunehmend.) Nach einer Mitteilung des Bundesverwaltungsamtes hat der Bundeskanzler die Reservisten des Jahrganges 1915, sofern sie mindestens 10 Monate Dienst geleistet haben und ledig sind, zu einer Waffenübung einberufen. Sie haben sofort bei ihrer Truppe einzurücken. Schuschnigg sieht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um der immer größer werdenden Empörung über seine Maßnahmen Herr zu werden.

### Wien unterrichtete New York schon am 16. Februar.

New York, 11. März. (Zunehmend.) New York Times veröffentlicht einen erlautenden Bericht ihres Wiener Korrespondenten George, aus dem hervorgeht, daß George bereits am 16. Februar von Schuschniggs Abstimmungsgang Kenntnis hatte, aber gebeten worden war, hierüber nichts verlauten zu lassen, damit man auf reichsdeutscher Seite (!) keine „vorzeitige“ Kenntnis erhalte.

## Feuerüberfall auf Linzer Nationalsozialisten.

Das Volk wird von Militär und Gendarmen niedergehalten.

Wien, 11. März. (Zunehmend.) Je näher der militärisch festgelegte Abstimmungstag heranrückt, desto größer wird die Erregung unter der Bevölkerung. Die nationalsozialistischen Kreise sind vor allem darüber empört, daß sich immer stärker das margiäle Element in den Vordergrund drängt. So liegen neuerliche Anstrengungen, dieer Verbände vor, in denen offen zugegeben wird, bei der Volksabstimmung ginge es um die Wiederherstellung der aufgelösten sozialdemokratischen Organisationen.

Die vergangene Nacht stand in allen Städten Österreichs im Zeichen großer Protestkundgebungen der Nationalsozialisten; Sturmtruppen und margiäle Elemente versuchten vergeblich zu lösen. Die die Mittelblätter anführten, bereitete die Regierung außerordentliche Maßnahmen vor, die jedoch augenscheinlich nicht aus Sicherheitsgründen, wie behauptet, sondern zur Wiederherstellung des von einer Minderheit brutal

vergewaltigten Volkes getroffen werden. In den Bundesländern, eventuell auch in Wien, soll neben Polizei und Gendarmen das Bundesheer eingesetzt werden. (!)

In Wien wurden schärfste Sicherheitsmaßnahmen für das Bundeskanzleramt angeordnet. Die Zugangsstraßen werden durch harte Polizeieinheiten gesichert, die Fußgänger in einigen Straßenzügen überprüften. Besonders in Linz werden schwere Julianen im Laufe der vergangenen Nacht gemeldet. Sturmtruppen erschienen in feierlicher Weise aus dem Gebäude der Vaterländischen Front auf einen Zug von Nationalsozialisten, der von einer Kundgebung auf dem Hauptplatz der Stadt gegen die große Donaubrücke marschierte, aus Rikolen Feuer. Die Nationalsozialisten schrien daraufhin sofort zum Sturm gegen das Fronthaus an, übermächtig die Sturmtruppen und machten sie kampfunfähig. Die Schüsse der Sturmtruppen haben übrigens keinen Nationalsozialisten, sondern nur einige in der Nähe des Fronthauses befindliche Angehörige des österreichischen Jungvolkes getroffen. Die Rettungsgesellschaft brachte drei Schwere und fünf Leichtverletzte in die Spitäler.







# Die Wiener Karrikatur einer Abstimmung.

Kommunistischer Terror unter „vaterländischer“ Tarnung.

Wien, 10. März. In den späten Abendstunden ist die Erregung der Bevölkerung seit ihr höchsten Spannungspunkt gekommen. Die Polizei hat ihr Aufgebot gegenüber dem Vortage verläßt, um einmündigen die Ordnung anzuverhaften. Vor allem hat man berittene Mannschaften eingesetzt, die die nationalsozialistischen Demonstrationen schrittweise zerstreuen und ihnen den Zugang in die innere Stadt versperren. Teilweise gehen die Wachposten auch wieder mit dem Gummiknüppel vor, der in letzter Zeit als Zeichen der innerpolitischen Normalisierung nicht mehr getragen wurde.

Ein bedenkliches Zeichen ist die Tatsache, daß der kommunistische Mob unter der Tarnung vaterländischer Gesinnung die Ring-Strasse zu beherrschten vermag. Rot-Grün-Rufe wechseln dabei mit Heil-Hitler-Rufen ab.

Nach einem Bericht des Volkspolitischen Referates aus Judentum, der bekannten Stahlindustriellen der Steiermark, ist es dort zu Zwischenfällen gekommen. Die Inoffiziellen eines der „logischen Gemeindefürs“ gehörenden Krawallmagneten aus Graz warfen auf Nationalsozialisten Steine. Als die Menge daraufhin Wien machte, den Wagen zu stürzen, wurde dieser das Weite, wurde aber von der Gendarmerie eingeklinkt. Die Anführer wurden verhaftet. Man fand bei ihnen Pistolen, Löffel und andere Waffen. Auch in Graz haben sich im Laufe des Abends Zusammenstöße ereignet.

Wie aus Graz gemeldet wird, fuhr am Donnerstagmittag ein vaterländisch-Front-Lasterkraftwagen, ringsum behängt mit roten Plakaten und besetzt mit Kommunisten, über den Ring und durch die innere Stadt. Die Autoinsassen zeigten den kommunistischen Gruß und schrien: „Hoch Moskau! Hoch Moskau!“ Dazwischen hörte man auch Hochrufe auf Schußnigg und Österreich. Die Straßenposten riefen den Kommunisten zu: „Nieder mit Moskau!“ Zu ernstlichen Zusammenstößen ist es zwar noch nicht gekommen, aber die Erbitterung wächst zusehends.

## Protesttelegramm an Mussas und Segh-Inquart.

Wien, 10. März. Aus Graz sind an Bundespräsident Mussas sowie an Minister Dr. Segh-Inquart folgende gleichlautende Telegramme gelangt:

Der Volkspolitische Referent der vaterländischen Front Steiermark protestiert gegen die nach der Reichsregierung verhängungswürdige Volksabstimmung, verweist auf Artikel 172 der Verfassung, ferner auf die diesbezüglichen Schritte aus und verlangt vom Bundespräsidenten Wahrung der Verfassung.

Wie verlautet, wird auch der Volkspolitische Referent für Ober-Österreich im gleichen Sinne bei den genannten Stellen Protest gegen die Volksabstimmung einlegen.

## Nationalsozialisten üben Stimmenthaltung.

London, 10. März. Reuter berichtet aus Wien: Im Büro Dr. Hugo Jurks, des Beraters Dr. Segh-Inquarts, machte ein Sprecher Reuter gegenüber folgende autorisierte Erklärung:

Wir weisen unsere Anhänger an, sich bei der Volksabstimmung am Sonntag der Stimme zu enthalten. Wir sind grundsätzlich entschlossen, uns an das Abkommen vom 11. Juli 1929 und vom 12. Februar 1933 zu halten. Wir sind aber nicht bereit, unseren Entschluß in dieser Form kund zu tun. Darüber hinaus kann die Art und Weise, in der die Volksabstimmung herbeigeführt werden soll, nur mit einem Ausdruck charakterisiert werden, den ich vorziehen nicht zu gebrauchen. Die wurde beschloffen ohne Beratung mit dem Kabinett und hinter seinem Rücken. Die gesamte Art und Weise, in der die Abstimmung durchgeführt werden soll, macht es für ein Individuum unmöglich, mehrere Male abzustimmen, und gibt den Beamten der vaterländischen Front unangehörige Kontrolle der Wahl, so daß die Türen für jede Art von Mißbrauch geöffnet sind.

Als aus Österreich kommt eine, sagen wir milde, höchst selbstame Nachricht. Schlußendlich will am Sonntag eine Volksbefragung veranstalten. Diese große Eile kommt mit Unrecht. Das Wüten und die Kräfte wird aber noch härter, wenn man die Bedingungen sieht, unter denen abgestimmt werden soll. Sie zeigen nämlich klar, diese Abstimmung ist gar keine Abstimmung. Sie ist die Karrikatur einer Wahl. Die ersten Briefstimmen aus dem Ausland und zwar gerade die Artikel der liberalen und demokratischen Blätter, zeigen auch, daß kein Mensch in der Welt diese Schwindelaktion als eine freie Wahl oder Volksabstimmung betrachtet. In dieser seltsamen Wahl wird es beispielsweise keine Wählerlisten geben. Gewählt wird vielmehr auf Grund einiger Ausweispapiere. Wer mehrere solcher Papiere besitzt, hat die Möglichkeit, dementsprechend aus mehreren Lokalen abzustimmen. Kein Zweifel, es besteht die Gefahr, daß die Wahl überhaupt nicht. Die muß der Wähler mitbringen, aber er muß sie vorher genau mit dem Zentimetermaß ausmessen, denn nur im vorgezeichneten Maße sind sie gültig. So-Zettel gelten selbst dann noch, wenn sie eingeklinkt oder durchgehenden, also deutlich das Zeichen des Protestes tragen. Die Wahl ist auch nicht etwa geheim, sondern öffentlich. Es können zudem Listen derjenigen angelegt werden, die nicht abstimmen, also Schwarzlisten. Diejenigen, die auf einer solchen Liste stehen, werden zweifellos aus der vaterländischen Front ausgeschlossen, resp. nicht

hineingelassen. Das wieder bedeutet Exkommunikation, wie die Erklärungen der letzten Jahre gezeigt. Es ist wohl kaum ein Drittel der Mitglieder der vaterländischen Front wirklich aus Überzeugung Mitglied, während sich die anderen lediglich dem Zwang beugen. Nimmt man hinzu, daß in den Abstimmungslokalen ausschließlich Amtswalter der vaterländischen Front sitzen, in die die Nationalsozialisten ja noch nicht aufgenommen sind, daß also jedem Mißbrauch Tür und Tor geöffnet ist, so rundet sich das Bild. Diese Wahl ist in der Tat eine Karrikatur einer freien Abstimmung. Mit Recht lehnen deshalb auch — wie aus den Meldungen hervorgeht — die österreichischen Nationalsozialisten die Teilnahme ab. Die Wahl ist im übrigen eine Privatsache des Herrn Schußnigg, der die nationalen Männer in Wien nicht zu seinen Entschlüssen in Kenntnis gesetzt hat und der es ebenso wenig für erforderlich hielt, die Reichsregierung rechtzeitig zu benachrichtigen, was auf Grund der berechtigten Befürchtungen sehr merkwürdig berühren muß. Daß die Abstimmung, wie aus Protesten der Volkspolitischen Referenten hervorgeht, nicht einmal der von Schußnigg immer wieder gepriesenen Verfassung entspricht, sei nur nebenbei bemerkt. Und ebenso sei nur zur Charakterisierung der Lage darauf hingewiesen, daß es in Prag zu kommunistischen Sympathie-Rundgedenken für den Bundeskanzler gekommen ist.

# Grundzüge unserer Geld- und Kapitalmarktpolitik.

(Fortsetzung von Seite 1.)

## Ausführungen Dr. Schachts.

hausfinanzierung mitwirken. Auch das Börsenwesen wurde den veränderten Verhältnissen angepasst.

5. Die Gemeindefinanzen wurden durch umfassende Umschuldungsmaßnahmen bereinigt. In den Haushalten der Länder und Gemeinden wurde auf eine straffe Finanzgebarung hingewirkt.

6. Am Geld- und Kapitalmarkt wurden möglichst alle flüssigen Gelder abgezogen, um inflationistischen Folgen der Kreditausweitung vorzubeugen. Das geschah 1933 am Kapitalmarkt durch die fortwährend stärker werdende Auslegung öffentlicher Anleihen und am Geldmarkt durch die Solawechsel-Aktion der Deutschen Goldkassensatz sowie durch die direkte Spannpfandnahme der Mittel des Geldmarktes für die Sonderzwecke.

7. Um die oben genannten auf der Geldseite getroffenen Maßnahmen nachdrücklich zu unterstützen, wurde dem Grundlosh der Stabilität von Löhnen und Preisen weitgehend Geltung verschafft.

Keine der im neuen Deutschland getroffenen Maßnahmen ist bei den Fachleuten der Welt auf so viel Beifall und Zweifel gekommen, wie die Methode unseres finanzpolitischen Vorgehens. Dessen ungeachtet hat sie zum Erfolge geführt.

## Erfolge beim Geldsektor.

Ich kann hier auf eine Darstellung verzichten, was die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in den letzten Jahren erreicht hat. Es genügt, wenn ich mich auf den Geldsektor beschränke und folgendes unterbreite:

1. Die deutsche Währung ist vor Erschütterungen bewahrt geblieben.

2. Die Leistungen des Geld- und Kapitalmarktes sind von Jahr zu Jahr gestiegen. In den letzten drei Jahren sind mehr als 8,5 Milliarden RM. Reichsanleihen untergebracht worden. Daneben hat der Markt in steigendem Umfang auch Anleihen anderer Körperschaften sowie Aktien und Schuldverschreibungen der Industrie aufnehmen können.

3. Sparsamkeit und Sparrmilde der Bevölkerung haben entscheidend zur Anleihekonfolidierung beigetragen.

4. Der Reichshaushalt zeigt von Jahr zu Jahr steigende Einnahmen.

## Verlagerung der Verschuldung.

Neben der langfristigen Verschuldung des Reiches hat auch die kurzfristige in den letzten Jahren in erheblichem Umfang zugenommen. Es ist uns jetzt noch nicht gelungen, die kurzfristige Verschuldung völlig abzubauen oder zu fundieren. Bei der frischen Prüfung der Reichverschuldung darf aber nicht vergessen werden, daß eine Erhöhung der Reichverschuldung eine Verminderung der privaten Schulden gegenüber dem Staat mit sich bringt, was wiederum eine Erhöhung der Gesamtverschuldung Deutschlands als ein Verlagerung der Verschuldung vom privaten auf den öffentlichen Sektor. Würden nur die finanziellen und nicht die politischen Gründe mitreden, so bekämen kaum Bedenken gegen eine volle öffentliche Darlehen der deutschen Finanzlage. Ich glaube, unsere ausländischen Kritiker würden erkannt darüber sein, wie wenig bedenklich der finanzielle Einfluß angeht, der der deutschen Verschuldung im ganzen erscheinen würde. Die Grenzen für die staatliche Verschuldung liegen, hauswirtschaftlich gesehen, da, wo Verzinsung und Tilgung nicht mehr aufgebracht werden können. Währungsmäßig gesehen da, wo die kurzfristige Kreditaufnahme des Staates nicht dem Geldmarkt, sondern von der Notenpresse gedeckt wird. Die Grenzen wurden bisher nicht außer Acht gelassen, auch für die Zukunft darf das nicht geschehen. Die Reichsbank ist sich stets bewußt geblieben, daß der

## Giftmordanschlag auf Stalin.

Professor Eppinger-Wien enthüllt.

London, 11. März. (Zusammenfassung.) Die „Daily Mail“ bringt aus Wien einen Bericht, in dem erzählt wird, daß Professor Dr. Eppinger im vorigen Jahre im September nach Moskau gerufen worden sei, um Stalin zu behandeln. Der Arzt habe dabei festgestellt, daß Stalin das Opfer eines Vergiftungsanschlages gewesen sei. Man habe versucht, ihn mittels vergifteter Zigaretten, Papier langsam zu töten. Assistenten hätten ihm damals Professor Eppinger berichtet, daß russische Chemiker mit Erfindung eines giftigen Mittels erlunden hätten, mit dem man den Giftstoff in den Blutkreislauf „einführen“ könne. Dies sei die sogenannte „Gefährliche Substanz“. Es handele sich um Einwirkungen aus einem Gemisch von Narkotin und Heroin. In Wiener ärztlichen Kreisen habe man diese Droge für das größte Geheimnis der erkrankten Gelehrten gehalten, die man den Moskauer Angehörigen ausgepreßt habe.

## Prag verbietet Artikel über Moskauer Theaterprozeß.

Warschau, 11. März. (Zusammenfassung.) Die Polnische Telephonagentur weist auf die interessante Tatsache hin, daß die letzte Nummer des in Warschau-Strasburg erscheinenden Wochenschrifts „Dziennik Polski“ von den tschechischen Behörden wegen eines Aufsatzes beschlagnahmt worden ist, der sich mit dem Moskauer Theaterprozeß beschäftigt.

bisherige Finanzierungswege keine endlose Straße ist. Weil dies von Anfang an feststand, konnte ein zeitlich und größtmäßig begrenzter Kredit unbedingt eingelegt werden.

Die Konfolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse gestaltet es jetzt, auf dem Gebiet des Kreditwesens für Reichsaufträge der der Methode der Zwischensfinanzierung durch Sondermittel künstlich Hindernisse zu nehmen und die benötigten Mittel, soweit sie nicht aus dem regulären Staat fließen, durch Ausgabe von Reichsschatzanweisungen und Reichsanleihen anmittelbar aus den Kreditmärkten aufzubringen. Somit Schatzanweisungen in Zahlung gegeben werden, wird dies in einem Ausmaß geschehen, das bei Fälligkeit ohne weiteres konfolidiert werden kann. Mit der Durchführung dieser Maßnahme wird die Gefunderhaltung von Deutschlands Währung und Finanzen gewährleistet und das bisher Gelassene gesichert und weiter ausgebaut. Es wäre falsch, wenn aus den oben gemachten Ausführungen der Schluß gezogen würde, daß die Finanzierungsfrage in Zukunft weniger Bedeutung gewinnen würde. Die größte Sparmaßnahme und Wirtschaftlichkeit in der Verwendung öffentlicher Mittel sowie ihre zentrale Zusammenfassung ist nach wie vor ein dringendes Gebot.

## Pflichtige Förderung der Sparsamkeit.

Die seit einigen Jahren durchgeführte, weitgehende Überwindung der Finanzengpässe öffentlicher Stellen, ganz gleich, ob es sich um Gemeinden oder größere Körperschaften handelt, ist auch künftighin unentbehrlich. Sie angeht, als sie der Wahrung der öffentlichen Haushalte ist, desto größer wird der Widerhall der Förderung an die Bevölkerung sein, ihre Sparsamkeit in Anleihen des Reiches anzulegen. Pflichtige Förderung der Sparsamkeit aber ist unerlässlich, wenn die weiteren Fortschritte des Reiches mit Erfolg durchgeführt werden sollen.

Die Leistungsfähigkeit des Geld- und Kapitalmarktes muß weiter überwindend den laufenden Reichsbedürfnissen, sowohl als auch der Konfolidierung zum Tilgung der bisherigen kurzfristigen Finanzierung vorbehalten bleiben. Dazu gehört auch, daß unter Zurückhaltung von partiellen Interessen alle Maßnahmen im Rahmen in der öffentlichen und in der privaten Wirtschaft daraufhin geprüft werden, ob sie der finanziellen Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft entsprechen. Das braucht nicht ein Aufgeben von bisherigen notwendigen Vorhaben zur Folge haben, sondern bedingt lediglich die Festlegung einer bestimmten Reihenfolge nach dem Grade der Dringlichkeit. Mit anderen Worten: Die Grundzüge unserer Geld- und Kapitalmarktpolitik seit 1933 bleiben aufrecht erhalten.

Die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre ist eine Gemeinschaftsleistung, die dazu dient, das ganze Volk weiter zu bringen. Jeder muß sich darauf einstellen, wenn das Ganze gelingen soll. Die Bevölkerung, zu deren Schutze die Aufstellung dient, muß bereit sein, ihre Sparsamkeit für die Erreichung dieses Zieles überwindend dem Reiche zur Verfügung zu stellen und die reifliche Befriedigung individueller Wünsche zurückstellen.

## Innenpolitische Spannungen in Tokio.

Auseinanderlegung um das Generalmobilisierungsgeß.

Tokio, 11. März. (Zusammenfassung.) Offizieller Bericht des D.N.B. über das „Nationale Generalmobilisierungsgeß“, das bekanntlich die Mobilisierung aller militärischen, wirtschaftlichen und geistigen Kräfte Japans vorstellt. Es ist zu einer Spannung zwischen der Regierung und den Parteien gekommen. Auch eine vertrauliche Sitzung zwischen der Regierung und dem Parlamentsausschuß führte zu keiner Einigung. Die Parteien verlangen, daß die Regierungsvorlage dahin abgeändert wird, daß das Geß nur für Kriegszeiten gelte, während die Regierung darauf besteht, daß das Geß auch in Notzeiten zur Anwendung komme.

In der Presse und in politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sich eine innere Krise vorzuziehen lasse, wenn sich die Parteien über die Folgen einer möglichen Auflösung des Reichstages und eines Regierungsrücktritts klar würden. Wie Dornel berichtet, plant das Kabinett die Einsetzung eines vom Außenamt unabhängigen „Obersten Rates für künftige Angelegenheiten“. Der Außenminister habe Bedenken gegen die Bildung dieses Gremiums vorgebracht, da die für diesen Rat vorgezeichnete Unabhängigkeit vom Außenamt die Einheitlichkeit der Außenpolitik gefährde.

Der rumänische König hat den bisherigen Unterstaatssekretär im Außenministerium und bisherigen Volkskammer in Berlin, Comanescu, zum Außenminister ernannt. Die endgültige Ernennung wird nach der Rückkehr des Ministers aus Berlin erfolgen. Wie verlautet, wird der neue Außenminister anstelle Tataru von dem König auf seiner Reise nach London begleitet.

# Ein nicht gerade vertrauenerweckender Eindruck

## Schweizer Kritik an Schußnigg's Aktion.

Basel, 10. März. Die bevorstehende Volksabstimmung in Österreich wird von der Schweizer Presse lebhaft erörtert. Die „Basler Nachrichten“ bemerken, daß die merkwürdige Fragestellung Schußnigg's nicht weitestgehend Zustimmung finden könne. Die Fragestellung bezogen den Kreis derjenigen Österreicher, die ohne innerlichen Vorbehalt mit „Ja“ stimmen können, lehrt an. Mit einer Volksabstimmung nach schweizerischen Begriffen werde ein solches Ergebnis nicht verglichen werden können.

Die „Neue Basler Zeitung“ glorifiziert die Erklärung Schußnigg's: „Am Sonntag machen wir Volksabstimmung“, als ob es sich dabei um eine einfache Sache handle, wie einen Familienausflug ins Grüne. Innerhalb von vier Tagen solle eine Volksbefragung aus den Armen geschüttelt werden in einem Lande, dessen Bürger schon seit vielen Jahren nicht mehr abstimmen und wählen durften. Es gebe weder Stimmregister noch Stimmkreis ausweise. Das Blatt meint, es mache nicht gerade einen

vertrauenerweckenden Eindruck, daß es Schußnigg so eilig habe, die Abstimmung unter Dach zu bringen.

## Londoner „Star“: „Schwerlich ehrlich.“

London, 10. März. Die ersten Abendausgaben beschränken sich im Zusammenhang mit der Abstimmung in Österreich auf den Witz von Agnetaumelungen.

Schließlich der „Liberaler Star“ kritisiert die Form, in der der „Reichsentscheid“ durchgeführt werden soll, in eigener Stellungnahme. Schlußendlich leitet er einen glänzenden Beweis seines Glaubens an die demokratischen Ideen, so schreibt das Blatt, aber man würde glücklicher darüber sein, wenn die Wahlmännchen mehr mit dem demokratischen Verfahren übereinstimmen. Es sei ferner, daß auf dem offiziellen Wahlzettel das Wort „Ja“ aufgedruckt sei, und daß diese Zettel, auch wenn das Wort durchgehenden oder der Zettel zerissen werde, zählen. Die Reinsager müßten ihre eigenen Stimmzettel mitbringen. Eine Abstimmung unter solchen Bedingungen sei schwerlich ehrlich.



# Wiesbadener Nachrichten.

## Heldenehrung in Wiesbaden.

### Militärische Gedenkfeier auf dem Luisenplatz.

Am Sonntag, 13. März, findet um 10.15 Uhr auf dem Luisenplatz in Anwesenheit des Kommandierenden Generals des XII. Armee-Korps, General der Infanterie Schroth, eine Heldengedenkfeier des Standortes Wiesbaden statt.

In der Zeit von 9.30 bis 11 Uhr werden die nördliche Hauptbahn der Rheinstraße vor dem Luisenplatz und die Luisenstraße zwischen Bahnhofstraße und Kirchstraße für die Truppe und die teilnehmenden Verbände abgesperrt.

Vor der Heldengedenkfeier wird von 8.30 bis 9.15 Uhr Gottesdienst für die Angehörigen der Truppe in der Kirchengasse und in der Bonifatiuskirche abgehalten.

### Kranzniederlegungen.

An den Ehrenmälen der Gefallenen werden um 9 Uhr Kränze niedergelegt, und zwar: — durch den Kommandierenden General des XII. AK.

Denmal: Pul-Regt. 80, Neroberg, durch den Kommandeur 11./AK. 87.

Denmal: AK. 87, Eingang Neroberg-Anlagen, durch den Kommandeur 11./AK. 87.

Denmal: Feldart.-Regt. 27 (Oranien), Luisenplatz, durch einen Offizier des 11./AK. 87.

Denmal: Ehrenbald. in Siebrich, durch einen Offizier des Pionier-Bat. 52.

Denmal: Pionier-Bat. 52, Siebrich, durch einen Offizier des Pionier-Bat. 52.

### Weitere Feiernstunden.

Um 15.45 Uhr veranstaltet der Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, E. B. Kreisgruppe Wiesbaden, und die K. S. Kriegssopfervereinsorganisation, Kameradschaft Wiesbaden, unter Mitwirkung der Kreisgruppe und des Scharführers Männerchors auf dem Südfriedhof eine Gedenkfeier für die gefallenen Helden des Weltkrieges und die Vorkämpfer für das Dritte Reich. Die Gedenkfeier hält Generalmajor Hans Wagner.

Um 9 Uhr hält die 87. Ortsgruppe Groß-Wiesbaden am Denmal im Areal eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung ab.

Am 20. Uhr veranstaltet die evangelische Militär-Gemeinde in der Kirchengasse eine musikalische Feiernstunde. Es wirken mit: Karla Frick, Organist Wilhelm Müller, Studentatrend Gengenbach (Cembalo), sowie die Regimentskapelle des Inf.-Regts. 87. Der Beiratsrat soll dem Volkshund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zugute kommen.

## Sommerdienst des Jungbannes 80.

### Fahrten und Sport kommen zu ihrem Recht.

Mit dem 31. März ist der Winterarbeitsplan des Deutschen Jungbannes zu Ende. In der Zeit von Oktober bis jetzt wurden die Fahrten und der Sport in der Heimnachtsmilitär in den Vordergrund des großen Aufgabenbereiches gestellt, das die Bimpe zu erfüllen haben.

Im Sommerarbeitsplan dagegen kommen die Fahrten und die sportlichen Ausübungsarten zu ihrem Recht. Hiernach ist auch der Dienstplan aufgestellt, der nicht auf eine oder zwei Wochen zusammengefasst ist, sondern für den ganzen Sommer Gültigkeit besitzt.

Der Dienstplan des Jungbannes 80 ist von Jungbannführer Kornmeyer so festgelegt worden, daß er sich wiederholt und zwar:

1. Woche: Dienstag: Sport; Mittwoch: Heimnachtsmilitär (theor. Geländeport); Samstag: Geländeport; Sonntag: Geländeport für Führer.

2. Woche: Dienstag: Sport; Mittwoch: Heimnachtsmilitär (mehrfachstündige Schulung); Samstag: Aftersportausführung.

3. Woche: Dienstag: Sport; Mittwoch: Heimnachtsmilitär (Vorbereitung für Samstag); Samstag: Sport (Schwimmen); Sonntag und Sonntag: Führerlehre und Führer auf Fahrt.

4. Woche: Dienstag: Sport; Mittwoch: Heimnachtsmilitär (mehrfachstündige Schulung); Samstag: Ordnungsdienst und

## Musik erfreut des Menschen Herz.

### Morgenkonzert des Reichsarbeitsdienstes.

Auf dem weiten Bied der Luisenplages glänzen inmitten eines schwarzen Ringes von Volksgenossen, unter einem wolkenverhangenen Himmel, die metallenen Musikinstrumente der Reichsarbeitsdienstkappe des Gauces XXV. Die schrittigen Rhythmen eines Marsches, die träumerische Weise eines Tanzes, haben die vielen Neugierigen angezogen. Aus dem Straßenraum und durch ihn hin floß ein fernes, tollmächtiges Summen und entwirrt sich dem Hörer, am schließlich mit majestätischer Kraft alle Gepränge zu überstrahlen. Ganz innen in dem Kreis trillern und tänzeln, wie nach stillschweigendem Uebereinkommen, die kleinen Drei-, Vier- und Fünffährigen oder die Jugendlichen, auf dem Arm des Opa. Da ist eine Kleine mit einem roten Mündchen. Ihr Finger hebt und senkt sich im Takte der Musik. Sie reißt den Arbeitsdienstmännern gerade bis ans Koppel. Langsam geht sie hinter der Reihe her, schaut zwischen den Rücken der Bläser auf die Klarinetten und den bewährten Obermusikermeister König, hoch Pante und Beden interessieren sie noch mehr.

Hinter mir erzählen einige junge Burken von ihrer Soldatenei, ehemalige Arbeitsdienstmänner haben gleich daneben. Dort ein Siebzähnjähriger, auf seinen Kopf gestützt, neben einem jungen Mädchen. Einem Herrn mit Hornbrille und gewichtigen Klappe fällt plötzlich ein, daß er noch etwas zu befragen hat. Doch von den beiden Kirchstürmen herab regeln

Singen. (An der sich anschließenden Woche kann der Fährleinführer den Dienst selbst festlegen.)

Dieser Dienstplan gilt für den gesamten Jungbann 80 bis 15. Oktober d. J. Die Dauer des Dienstes ist ebenfalls fest bestimmt. Der Heimnachtsdienst dauert ungefähr 2 Stunden, der Samstagdienst dauert ungefähr 4 Stunden, für die Bimpe, wogegen der Dienst für die Führerschaft etwas länger dauert.

Der Leiter, deren Jungs in den Reihen des Jungbannes stehen, werden mit Interesse an dem Sommerarbeitsplan Kenntnis nehmen. Aus ihm ist zu ersehen, wie lange der Pflichtdienst der Truppe dauert und wie oft sie in der Woche zum Jungbann, zu erscheinen müssen. Jungs lieben die Freiheit und wenn sie sich wirklich einmal länger ausbreiten, dann wissen die Eltern genau, daß die Zeit nicht auf die Rechnung des Jungbannes geht, überanregung werden die Jungs nicht. Die Eltern brauchen darüber keine Sorge zu haben. Der Dienst im Jungbann ist gesund und jeder deutsche Junge gehört in die Reihe der Bimpe als erster Vorstufe zu den großen Kameradschaften des Dritten Reiches: HJ, SA, SS, NSKK, Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht.

## Später Abend im März.

Die belebten Straßen der Innenstadt liegen hinter mir. Über hellbeleuchtete Kreuzungen streifte mich Schatten und durch die erhabene Luft der Kassenallee. Immer einamer flattert mein Schritt auf das Plätschen. In den Fensterfronten erlöschen die Lichter. Dort fällt das Gaslicht noch auf einen Plätscherstreifen, und der ist nun auch zu Ende. Der weiche Boden laßt sich meine Schritte auf. Die Dunkelheit umgibt mich und die laue Luft des Vorfrühlings, welche durch die noch laubigen Bäume, durch die Obstbaumheide hinter den Brettergassen streift. Dort war einmal eine Sektelle, hier verlaßt tagtäglich ein Kleingärtner zur Erntezeit Apfel und Birnen, drüben liegt in einer Erntegrube, von den hochgehenden Gefäßen zweier Weizenfelder überlagert, eine Fingelei. Rauschen werden Vögelchen ausgeblendet. Noch eine einzelne Lampe, über ferner Straße ein schweifendes Scheinwerferlicht.

Vom Himmel krabbeln die Sterne. Sie haben klar und in ihrer ewigen Ordnung im mondverschimmerten Firmament, diese unzählbaren Räucher über unserm Gewissen. Aus der unermesslichen Kälte des Weltraums gleiten ihre zitternden Leuchtbeulen herüber. Und der Astronom, der in diese funkelnden Welten hinein seine mächtigen Fernrohre richtet, er entdeckt bewundernswürdige Feinheiten, die sich vor unserm unbewußten Auge verbergen. Er schaut die Venus, wie wir den Mond schauen, als kleine Scheibe oder freisprechende Fläche, er schaut den Ring des Saturn, die freizeigliche Fläche

Frau Warrens Gemerbe gehört noch der Periode an, die Shaw richtige Theaterliteratur schrieb. In der Technik ist die große Gestein, die die Welt im Licht findet, mit dem Komödie ist wie ein Kaskadentanz. Doch während Dumas (etwa in der „Kameliedame“) die Bourgeoisie der „alten Gesellschaft“ noch furchtbar ernst zu nehmen hatte, sind Eitel und „Wohlbefindens“ Schicksal weniger ernst zu nehmen. Sie gibt darin eine Szene von außerordentlichem literarischem Reichtum und Spannung: als die in laubiger Umgebung zum aelchmalstündigen Mädchen aufgewachte Tochter einsehen muß, daß ihre Mutter, die die Welt ins Licht tritt, eine tapfere und gute Frau ist. Wenn ich diese Szene noch von der Mutter loslöst, dann dokumentiert sich nur das Dichters Genie in die tragische Antagonismus des Menschen. Ein jeder, auch der Ehrliche, will Shaw sagen, hat hier und da, ohne das er es weiß, ein wenig von dem Genie. Sie wolle unvollkommenheit mit dem Kinde „höher“ hinaus. Diese Antagonismus führt zur schmerzlichen Konklusion des Scheiterns. — Jürgen Schilling stellt in seiner Staatsbühnen-Inszenierung dieses Allgemein-Menschlichen über die Kontraste des Zeitgeistes. In den blühenden Brühlmännern, in das late Grün der englischen Landhäuser — wunderbare Bilder von Galar Klein — verliert er die Menschen, die ich neben, wie das Leben ist lebend. Ungelächelt ist, und so im vorderen Sinne, das Kinde, das lebend ist, im hellen Licht blüht es auf. Doch Marianne Hoppe überwindet den äußeren Eindruck. Klar, klar, selbstlich entwidet sie die Natur, die Strenge mit einem veritablen Lächeln mildert. Eine große Leistung in die Frau Warrens Vermeidung. Es ist der letzte Akt, der die Welt ihre Verantw. mit leicht bingehüllter Gebärde an, die verachtet auf grelle Wirkungen. Keine Telle auf zwei Beinen, sondern eine blutlose Natur. Vor Schändlichkeit kommt aus atemstehender Verunsicherung. Und noch mit Bernhard Minetti, Richard Müller und Otto Grot in den anderen Rollen — eine hervorragende Vorstellung.

Ein Beispiel, wie dist neben dem Erhabenen das Väterliche wohnen kann, ist die familiäre Rahmgebung des Höligen Wortes von den Sternen, die nicht liegen, in Dietrich Koders schmerzhaftem Lustspiel. Das Doro-



Arbeitsdienstmänner musizieren auf dem Luisenplatz. (Photo: Speert — A.)

die Tanten über den Platz. Noch einmal klirrt ein Marsch über den Platz, dann schließt es von brühen 1938. Die Musiker haben ihre Instrumente ein. Das Ständchen ist beendet. Langsam verdrängen sich die Zuschauer. Nur ein kleiner Junge steht bis zuletzt, den Finger am Mund und schaut und schaut; und es ist schließlich ein recht gut gemeinter Klaps von Motters Hand notwendig, um ihn zum Weitergehen zu bringen. — c.

des Jupiter mit seinen sieben Monden, den von eigenartigen Fäden überzogenen Mars, die aber längst als in der Unzulänglichkeit unserer Instrumente begründet, ihren Ursprung haben; und er erblickt die einsamen Feuerzirkel, Sirius und Wega, den rätselhaft veränderlichen Algol, die durch den Äther hingepregelte Lichtströme.

Einmal und unerschöpfbar fern schweben Planeten und Sonnen im unermesslichen Raum. Das Licht des Mondes aber liegt weich und wie jählich um die Baumkronen mit ihren vertausenden Knospen, die gekrönt noch kaum zu sehen, heute schon den noch fahlen Gefäßen und Gestirnen. Da zweige ein ganz verändertes Aussehen gegeben haben. Die Klebrige der Bäume leuchten zwischen dem Tanne, gefleht der Bäume matt durch die halb ausgeblühten Nacht. Fernhin liegt ein von Lampen schimmernder Saum hinter dem Alwerk, hinter den Büschen, aus denen schon die ersten kleinen Blättchen hervorbringen. Verfallen liegen die Gartenhäuschen da, die gläsernen Gewächshäuser. Aus der Weite her kommen die Trompetentöne des Japansverkehrs, traurig und dennoch mahnend, aus den weißen Wänden der Kaserne. — a.

## Alle Hausfrauen müssen mitarbeiten.

### Das Ernährungsamt in Wiesbaden.

Als im Juni 1937 das Ernährungsamt in Wiesbaden die ersten Schritte zur Umgestaltung der Küche in die Küchenabfälle der Haushaltungen sammelte, machten sich noch wenige Volksgenossen Gedanken darüber, wie nutzbringend diese Arbeit des Ernährungsamtes ist. Bis jetzt sind in der GSW-Stadt in Wiesbaden 400 Schweine untergebracht um mit den gesammelten Küchenabfällen gemästet zu werden. Nach erfolgter Mästung werden die Tiere an die Schlacht abgegeben. Von dort gelangen sie an die Wiesbadener Metzger und werden somit der Fleischversorgung der Bevölkerung zugeführt.

Trotz der bisher erzielten Erfolge haben aber auch heute noch viele Hausfrauen der Aufgabe des GSW gleichgültig gegenüber, wenn es sich darum handelt die Küchenabfälle des GSW auszuwerfen. Die Beteiligung der bis jetzt durch die Küchenabfallsammlung des GSW erzielten Städte ist auch heute noch um ein Drittel niedriger als nach der Anzahl der Haushaltungen erwartet werden dürfte. Immer wieder muß festgestellt werden, daß wertvolle Küchenabfälle verbrannt oder in die Mülltonne geworfen werden. In vielen Häusern fehlt der Hausmüllentleerer überhaupt. Zur Aufklärung muß gesagt werden, daß das Ernährungsamt kein Privatunternehmen ist, sondern auf Grund des Vier-Jahresplanes ins Leben gerufen wurde, um durch reiche Verwertung der Küchenabfälle die Versorgung mit Schweinefleisch herzustellen und damit bedeutende Werte an Kosten zu sparen. Es ist Pflicht einer jeden deutschen Hausfrau zu diesem Wert ihr Möglichstes beizutragen. In jeden Haushalt gehört ein Behälter für die Küchenabfälle.

„Der Herr Vorleser.“ Bei dem heiligen Lord stellt sich ein Gentleman ein und bittet um die Hand seiner Tochter. Gleich nach der Ehe in den Sternen nach und findet, mit dem Gentleman hat es einen Faden. Das Doro- gibt einen Diebstahl von tausend Pfund an. Doch liegen ihm weniger moralische Erwägungen, als die Doro-geraten im Leben und Unten. Er will nur seinen Schmeicheleien haben, bei dem die Geschichte nicht stimmt. Doch nur aber einen Diebstahl nehmen und nicht reiben? Es ist nicht, es muß eingehoben werden. Und da haben wir einen lohn Schwere um Dinge, die anderswo ein großes Schicksal bestimmen. Das Lustspiel, dem eine Geschichte von Doro- Wille zu Grunde liegt, ist wirklich lustig. Nicht bingewirt der Dialog, dabei gefüllt die Intrige, einflussreich entwickelt die Situationskomik. Und die Aufklärung unter Paul Otto- Regie in den Kammertheatern hat das angenehme Brio, die Laune und Spritzigkeit, die schon hoch zum Wert für das Theater in der GSW-Stadt herbeigeführt, auf den hergerichtet und uns damit einen veranlagten Abend gemacht. Die uralte Geschichte vom betrunkenen alten Gen in bayerisch-bürgerlicher Gemahndung. Die vier Akte wären für sie zu lang, wenn sich in ihnen nicht ein ganz vollkommen beschaulich ausbreitet. So eine alltagsbelebende Unterhaltung im Wiesbadener Biergarten zwischen dem Eingelassen und dem Berliner ist blutend Doro-. Für die beiden Gefährten letzten kaum überauswillig Fritz Kampers und Jakob Liedtke ihre lebenswichtigen Dummheit ein.

Der Schwan. Der alte Feinschmecker hat Ludwig Thoma als Gebrauchsspiel für die Dreier-Bühne geschrieben. Das Ding liegtest zuerst unter einem Decknamen, hatte aber auch so seinen Erfolg, ohne sich freilich lange auf dem Spielplan zu erheben. Jetzt hat es Gauen R. 1. 5. 1. für das Theater in der GSW-Stadt herbeigeführt, auf den hergerichtet und uns damit einen veranlagten Abend gemacht. Die uralte Geschichte vom betrunkenen alten Gen in bayerisch-bürgerlicher Gemahndung. Die vier Akte wären für sie zu lang, wenn sich in ihnen nicht ein ganz vollkommen beschaulich ausbreitet. So eine alltagsbelebende Unterhaltung im Wiesbadener Biergarten zwischen dem Eingelassen und dem Berliner ist blutend Doro-. Für die beiden Gefährten letzten kaum überauswillig Fritz Kampers und Jakob Liedtke ihre lebenswichtigen Dummheit ein.

Ein Lustspiel von Koburg. Die Unzufriedenen, hat schon vielen Lustspielern ihren Namen gegeben. Da haben wir zum erstenmal die Anecdote vom reichen Amerika-Dickel

## Berliner Theaterbrief.

### Berlin, Anfang März.

Der Sturm, das nachdenkliche Herbstgedicht, ist wie eine Rundschau vom Gipfel des Lebens. Prospero-Schafer steht über Gut und Böse, über Träumen und Mühsalen des kleinen Dailens, das der Schmal umarmet. Sein Bild ist nicht mehr entzündet und getrübt von Verdrägen. In ihm steht sich in die ewigen Geleise der großen Natur. Die Lichtigkeit des Ariel in Ausdruck seiner einzigen Sehnsucht: der nach der Auflösung des dummbehangenen Menschen in den Regionen der Freiheit. Nur lächelnde Gerinnung trifft das Leid, das ihm die Mächte angetan. Statt zu kreieren, läßt er die Entarteten gelanden, die der Sturm zu keine Ziel geworden hat; ihre tödlichen Unternehmungen löst er in Spul und Spiel auf. Nur das Dämonische, das Tierische, das der menschlichen Vernunft nicht zugänglich, der Unhöflichkeit, das Weltlich vom Eiland zurück, als er scheitert. Aus der Einsamkeit in die Welt führt ihn sein Genie den Morgen eines neuen Lebens grüßend. — Was diesem Haupterlebnis bei vielen Aufführungen zur Gefahr wurde, die Materialisierung der Wunder, die nur in der verdrängten Welt der Gezeiten leben können, ist in der Inszenierung Erich Engels (Deutsches Theater) glänzend vermieden. Sie hat den großen Vorzug der geordneten Transparenz. Keine grelle Stofflichkeit verdeckt die Sicht, lenkt von der höheren Vorstellung ab. Einzelne Ideen sind nicht, ein buntes Menschen- und Dämonengemisch auszubilden, es gibt den Zuhörer wie dem Komischen freien Lauf, läßt es aber nicht gewöhnlich werden, so menschlichen Sonderwundern entarten, sondern einander traumhaftlich durchdringen. Er laßt nicht Mänteln, die nicht zu erreichen sind. Sein Ariel ist kein flatterndes Aufsteigsgedicht, sondern ein Symbolgehalt, das Wesen der Seele, vom Strahlenden her wird alles begrifflich gemacht. Darin, nicht nur in der vollendeten Wieder- gabe des Wortes, sondern auch in der feinen, klärenden Reformierung des Textes, die Engel vorgenommen hat, liegt der entscheidende Gewinn der Aufführung. In einer wunder- vollen Einheit gelang das Ganze. Und ohne Fehl und die einzelnen darstellerischen Leistungen, vor allem die des Theodor Loos, der den Zauberer Prospero zur vollen Größe und Abgeläuttheit führt. \*



welcher von der Hausfrau in den vom Hausbesitzer (Hausverwalter) aufzustellenden Hausstammeimer entleert wird. Das GSW holt diese Abfälle regelmäßig dreimal in der Woche ab, um sie unter sachmännlicher Leitung nutzbringend zu verwerten.

Sorgfalt und Theilnahme der Hausfrauen an dem Ernährungsbilzwert sichern dessen Erfolg. Das Ernährungsbilzwert ist für alle da, und deshalb alle Küchenabfälle dem EHR.

50. **Ein Vorbergraben am Denkm.,** **zum 9. März,** dem  
50. **Jobstas Kaiser Wilhelms I.,** in seinem Denkm., dem  
dem **Barren** in dem **Vorbergraben,** **geheimt** mit  
dem **Barren** **geheimt** **morben.** Der **alte** **Kaiser** **weilte**  
**häufig** **als** **Kaiser** **in** **der** **Stadt** **von** **der** **Stadt** **von**  
der **madren** **seiner** **Einweilheit** **burgfrei** **und** **von** **ihm**  
in **seiner** **Louise** **eröffnet** **wurde,** **führte** **viele** **Kaiser**  
**aus** **der** **Stadt** **von** **der** **Stadt** **von** **der** **Stadt** **von**  
des **Rathaus** **mit** **einem** **großen** **Banden** **und** **des** **Kaiser**  
**Wilhelm I.** **mit** **einer** **Lothar,** **der** **Großherzogin** **von** **Sachsen,**  
**dem** **Blumenhof** **not** **dem** **alten** **Kurhaus** **im** **Juni** **1886**  
**eingelassen** **morben.**

— **Vorläßt bei Strafangelegen!** Obwohl ein Rechtsanwalt, der mit der Einreichung einer Strafangelegenheit Stellung eines Straftragnisses beauftragt wird, nicht die eigenen Hilfsmittel zur Wahrheitsforschung zu Gebote nehmen wie einer Behörde und man deshalb die an ihn zu stellenden Anforderungen nicht überbäumen darf, so ändert dies doch nach Auffassung des Reichsgerichts nichts daran, daß man grundsätzlich von ihm fordern muß, daß er nicht ohne zeitliche Überlegung die Behauptung von Meinungen seines Auftraggebers zu eigen macht, ehe er eine Strafverurteilung einleitet. Diese Pflicht zum Gorgalspitt in grader Weile, so macht er sich des Vergehens schuldig, wenn er eigene Ansichten in Angelegenheiten freiläufig. Die Bestimmungen des § 193 StGB. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) findet auf solche Anschuldigung keine Anwendung.

[illegible]

Warnung vor einem gefährlichen Gewitterwetter. Der Robert Wolff, geb. 16. 2. 1901 zu Altona, wohnhaft in Lüneburger Str. mit einem Auto umher und Respektlosigkeiten gegen die Ordnung verübte. Auf den Respektlosigkeiten wurde er verurteilt, 10 Tage in Haft und legt solche auf Wahrung ein. Bei einem Arzt in Lüneburg hat er Respektlosigkeiten gehalten. Beschreibung des Verurteilten: 1,73 Meter groß, schlank, hat blaue Augen, braune Haare, trägt braunen Anzug, Mantel mit Hirschgrünem Futter, hat Narbe am linken Unterarm. Wollt der Verurteilte nicht, bittet die Kriminalpolizei, ihm 78/79, am 21. 11. 1901.

[illegible]

— **Sachbesichtigungen.** Durch schulpflichtige Kinder wurden in der Klopstockstraße Häuser mutwillig beschädigt. In einem Hauseingang in der Wielandstraße wurde eine zerbrochene, gelochene Glascheibe entweiht geschlagen. Angaben über die Täter erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 83.

her der Lamm heimenden. Verwandtschaft seinen Tod  
 vernommen, läßt und in der alten Bräutigam's Leinwand-  
 treider erscheint, um den guten Leuten auf den Zahn zu  
 fühlen. Es sollte nun ihnen der Leuchtlicht der glühende  
 Erde werden. Und der kostbarste Besitz, der dabei darin  
 lag, ein jeder sein Kind als kostbarste Gut betrachtet. Das  
 Kind, ein großer und reicher Erbe, als ein Kind, das  
 fall. Das Pümpel, Verwandte und auch Menschen  
 von Eberhard hieß er, hat seinen beiden Kren und wäre  
 wohl am besten auch ein Einaster geworden. Hier will der  
 erste, Ede nicht anders, als seinen Quasfoster werden, ein  
 ganz gewisser und reicher Erbe, als ein Kind, das  
 bringen läßt, enthält die Bedingung, daß sie vier Tage lang  
 in seinem Hause wohnen sollen, und das, obwohl  
 ein Zweifel mehr darüber besteht, niemand von ihnen  
 üben, allein ein Diener als Erbe in Betracht kommt. In  
 dem ersten, ein Diener, ein Diener, ein Diener, ein Diener,  
 daß seine Verwandten meinten, gar nicht, und sind  
 ganz wider Erwarten betrogen, sie sich propäht, ja nicht  
 einmal ein böses Wort fällt gegen die Abweisung des  
 Verstorbenen. Nun endlich aber ist es reuener, zu erkennen,  
 daß es nicht anders, als ein Diener, ein Diener, ein Diener,  
 Die ausnehmend harmlosen Menschen, die sich alle in  
 kleinen Lid, und das bildet den hauptsächlichsten Gegenstand  
 in den drei Akten. Keine gerade spannende, aber doch  
 freudlich-erregende, Angenehme. Deins Dietrich  
 Kräfte und drehte gegen Ende einen erhellenden Sammel-  
 wird an.

\* **Heidenreichs Waise.** In der Hofkapell Wilhelm's I. wurde eine Leiche liegend. Als der eintzig Diner, dessen der Gild abgetragen wurde, um dem nächsten Gang Platz zu machen, winkte der Kaiser einem Latzonen und beauftragte ihm, daß er noch einmal von dem Gild zu haben wünsche. Der Latzonzon, welcher die Leiche nicht anrühren durfte, sprach mit verlegener Miene zurück: „Herrnkönig, ich habe keinen Herrn, das Leiber kein Gild mehr vorhanden ist. Der Kaiser winkte lachend ab, am nächsten Tage aber fragte er den Kaiser: „Wann wird die Leiche aus der Kapell entfernt?“, worauf er antwortete: „Wann ich die Leiche aus der Kapell entfernt, wird meine Leiche immer aufsteig.“ „Wann?“ „Wann?“ „Erwiderte der Hofmarschall auf ein Gluck: „Dann wirst du morgen die Leiche daheim“, sagte der Kaiser, „das nächste davon bekommen kann.“

[illegible]

**Diebstahlschmitt.** Einer der gefürchtenen Langgruppe wurden in einem Vergnügungssalon der Stadtgasse aus einem Koffer acht Tausendlith in Werte von etwa 800 RM. gestohlen. Die Kofferte haben schwarze Samtleder mit gelben Bändern und weißen Schürzen, doch sind die Kofferte untereinander unterschiedlich gehalten. Sie sind wahrscheinlich in einem grauen Flanellbügelzug fortgeschafft worden. Alle Personen, die über Täter oder Verbleib der Kofferte Angaben machen können, werden gebeten, sich am Zimmer 72 der Kriminalpolizei zu melden. — Hier wurden heute Zeit gefaßt: Die Herrendräger: RM. 1167 73, die Damen: 1167 74, die Kinder: 1167 75, die Herren: 1167 76, die Damen: 1167 77, die Kinder: 1167 78, die Herren: 1167 79, die Damen: 1167 80, die Kinder: 1167 81, die Herren: 1167 82, die Damen: 1167 83, die Kinder: 1167 84, die Herren: 1167 85, die Damen: 1167 86, die Kinder: 1167 87, die Herren: 1167 88, die Damen: 1167 89, die Kinder: 1167 90, die Herren: 1167 91, die Damen: 1167 92, die Kinder: 1167 93, die Herren: 1167 94, die Damen: 1167 95, die Kinder: 1167 96, die Herren: 1167 97, die Damen: 1167 98, die Kinder: 1167 99, die Herren: 1167 100, die Damen: 1167 101, die Kinder: 1167 102, die Herren: 1167 103, die Damen: 1167 104, die Kinder: 1167 105, die Herren: 1167 106, die Damen: 1167 107, die Kinder: 1167 108, die Herren: 1167 109, die Damen: 1167 110, die Kinder: 1167 111, die Herren: 1167 112, die Damen: 1167 113, die Kinder: 1167 114, die Herren: 1167 115, die Damen: 1167 116, die Kinder: 1167 117, die Herren: 1167 118, die Damen: 1167 119, die Kinder: 1167 120, die Herren: 1167 121, die Damen: 1167 122, die Kinder: 1167 123, die Herren: 1167 124, die Damen: 1167 125, die Kinder: 1167 126, die Herren: 1167 127, die Damen: 1167 128, die Kinder: 1167 129, die Herren: 1167 130, die Damen: 1167 131, die Kinder: 1167 132, die Herren: 1167 133, die Damen: 1167 134, die Kinder: 1167 135, die Herren: 1167 136, die Damen: 1167 137, die Kinder: 1167 138, die Herren: 1167 139, die Damen: 1167 140, die Kinder: 1167 141, die Herren: 1167 142, die Damen: 1167 143, die Kinder: 1167 144, die Herren: 1167 145, die Damen: 1167 146, die Kinder: 1167 147, die Herren: 1167 148, die Damen: 1167 149, die Kinder: 1167 150, die Herren: 1167 151, die Damen: 1167 152, die Kinder: 1167 153, die Herren: 1167 154, die Damen: 1167 155, die Kinder: 1167 156, die Herren: 1167 157, die Damen: 1167 158, die Kinder: 1167 159, die Herren: 1167 160, die Damen: 1167 161, die Kinder: 1167 162, die Herren: 1167 163, die Damen: 1167 164, die Kinder: 1167 165, die Herren: 1167 166, die Damen: 1167 167, die Kinder: 1167 168, die Herren: 1167 169, die Damen: 1167 170, die Kinder: 1167 171, die Herren: 1167 172, die Damen: 1167 173, die Kinder: 1167 174, die Herren: 1167 175, die Damen: 1167 176, die Kinder: 1167 177, die Herren: 1167 178, die Damen: 1167 179, die Kinder: 1167 180, die Herren: 1167 181, die Damen: 1167 182, die Kinder: 1167 183, die Herren: 1167 184, die Damen: 1167 185, die Kinder: 1167 186, die Herren: 1167 187, die Damen: 1167 188, die Kinder: 1167 189, die Herren: 1167 190, die Damen: 1167 191, die Kinder: 1167 192, die Herren: 1167 193, die Damen: 1167 194, die Kinder: 1167 195, die Herren: 1167 196, die Damen: 1167 197, die Kinder: 1167 198, die Herren: 1167 199, die Damen: 1167 200, die Kinder: 1167 201, die Herren: 1167 202, die Damen: 1167 203, die Kinder: 1167 204, die Herren: 1167 205, die Damen: 1167 206, die Kinder: 1167 207, die Herren: 1167 208, die Damen: 1167 209, die Kinder: 1167 210, die Herren: 1167 211, die Damen: 1167 212, die Kinder: 1167 213, die Herren: 1167 214, die Damen: 1167 215, die Kinder: 1167 216, die Herren: 1167 217, die Damen: 1167 218, die Kinder: 1167 219, die Herren: 1167 220, die Damen: 1167 221, die Kinder: 1167 222, die Herren: 1167 223, die Damen: 1167 224, die Kinder: 1167 225, die Herren: 1167 226, die Damen: 1167 227, die Kinder: 1167 228, die Herren: 1167 229, die Damen: 1167 230, die Kinder: 1167 231, die Herren: 1167 232, die Damen: 1167 233, die Kinder: 1167 234, die Herren: 1167 235, die Damen: 1167 236, die Kinder: 1167 237, die Herren: 1167 238, die Damen: 1167 239, die Kinder: 1167 240, die Herren: 1167 241, die Damen: 1167 242, die Kinder: 1167 243, die Herren: 1167 244, die Damen: 1167 245, die Kinder: 1167 246, die Herren: 1167 247, die Damen: 1167 248, die Kinder: 1167 249, die Herren: 1167 250, die Damen: 1167 251, die Kinder: 1167 252, die Herren: 1167 253, die Damen: 1167 254, die Kinder: 1167 255, die Herren: 1167 256, die Damen: 1167 257, die Kinder: 1167 258, die Herren: 1167 259, die Damen: 1167 260, die Kinder: 1167 261, die Herren: 1167 262, die Damen: 1167 263, die Kinder: 1167 264, die Herren: 1167 265, die Damen: 1167 266, die Kinder: 1167 267, die Herren: 1167 268, die Damen: 1167 269, die Kinder: 1167 270, die Herren: 1167 271, die Damen: 1167 272, die Kinder: 1167 273, die Herren: 1167 274, die Damen: 1167 275, die Kinder: 1167 276, die Herren: 1167 277, die Damen: 1167 278, die Kinder: 1167 279, die Herren: 1167 280, die Damen: 1167 281, die Kinder: 1167 282, die Herren: 1167 283, die Damen: 1167 284, die Kinder: 1167 285, die Herren: 1167 286, die Damen: 1167 287, die Kinder: 1167 288, die Herren: 1167 289, die Damen: 1167 290, die Kinder: 1167 291, die Herren: 1167 292, die Damen: 1167 293, die Kinder: 1167 294, die Herren: 1167 295, die Damen: 1167 296, die Kinder: 1167 297, die Herren: 1167 298, die Damen: 1167 299, die Kinder: 1167 300, die Herren: 1167 301, die Damen: 1167 302, die Kinder: 1167 303, die Herren: 1167 304, die Damen: 1167 305, die Kinder: 1167 306, die Herren: 1167 307, die Damen: 1167 308, die Kinder: 1167 309, die Herren: 1167 310, die Damen: 1167 311, die Kinder: 1167 312, die Herren: 1167 313, die Damen: 1167 314, die Kinder: 1167 315, die Herren: 1167 316, die Damen: 1167 317, die Kinder: 1167 318, die Herren: 1167 319, die Damen: 1167 320, die Kinder: 1167 321, die Herren: 1167 322, die Damen: 1167 323, die Kinder: 1167 324, die Herren: 1167 325, die Damen: 1167 326, die Kinder: 1167 327, die Herren: 1167 328, die Damen: 1167 329, die Kinder: 1167 330, die Herren: 1167 331, die Damen: 1167 332, die Kinder: 1167 333, die Herren: 1167 334, die Damen: 1167 335, die Kinder: 1167 336, die Herren: 1167 337, die Damen: 1167 338, die Kinder: 1167 339, die Herren: 1167 340, die Damen: 1167 341, die Kinder: 1167 342, die Herren: 1167 343, die Damen: 1167 344, die Kinder: 1167 345, die Herren: 1167 346, die Damen: 1167 347, die Kinder: 1167 348, die Herren: 1167 349, die Damen: 1167 350, die Kinder: 1167 351, die Herren: 1167 352, die Damen: 1167 353, die Kinder: 1167 354, die Herren: 1167 355, die Damen: 1167 356, die Kinder: 1167 357, die Herren: 1167 358, die Damen: 1167 359, die Kinder: 1167 360, die Herren: 1167 361, die Damen: 1167 362, die Kinder: 1167 363, die Herren: 1167 364, die Damen: 1167 365, die Kinder: 1167 366, die Herren: 1167 367, die Damen: 1167 368, die Kinder: 1167 369, die Herren: 1167 370, die Damen: 1167 371, die Kinder: 1167 372, die Herren: 1167 373, die Damen: 1167 374, die Kinder: 1167 375, die Herren: 1167 376, die Damen: 1167 377, die

— **Hohes Alter.** Heute vollendet Herr Adam Stanbach, Schwalbacher Straße 1, in geistiger Frische und guter Gesundheit sein 80. Lebensjahr.

**Wiesbadener Viehmarktbericht.** Notierungen vom 10. März. Auftrieb: 122 Rinder, 192 Schweine, 70 Schafe. 32 Ferkel, 32 Lämmer, 10 Kälber, 77 Hähnen. Direkt vom Schlachthof zugeführt: 14 Kühe, 30 Rinder, 10 Schweine und Schweine jungstelt. Rinder kontingentierte. Gut 50 kg Lebendgewicht in Rinder: Ochsen a) 42-45, b) 37-41, c) 36, d) 34. Bullen a) 43, b) 37-39. Kühe a) 40-43, b) 37-39, c) 26-33, d) 20-25. Hähnen a) 42-44, b) 38-40, c) 31-33. Rinder a) 60-65, b) 53-59, c) 45-50, d) 32-40. Hammel b) 47-50, c) 35-45. Schafe b) 40-42, c) 18-32.

— Wiesbadener Künstler auswärtig. Klaus Kammel, ein junger Wiesbadener Künstler, der bereits in der 2. Spielzeit am Grenzlandtheater Rathbor als jugendlicher Held tätig ist, spielte anlässlich der Elberndorff-Festspiele in der Geburtsstadt dieses großen Dichters die Titelrolle der von Dr. Konrad Karloff dramatisirten Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Die Presse lobt die vorzügliche Darstellung und Wiedergabe der südtürkischen Rolle.

## Der Gauleiter

wählte die Adolf-Hitler-Schüler aus.

In der Gebietsführerschule des Gebietes Helsen-Kassau der 53. Land am Donnerstag durch Gauleiter Sprengel die Ausrichtung der Jungen statt, die auf die Adolf-Hitler-Jugend geleitet werden sollen. Von den 43 Jungen, die zu einer solchen wichtigen Aufgabe in der ersten Reihe zusammengekommen waren, wurden 12 ausgeschieden. Die übrige Vertheilung fielte der Gauleiter selbst, der den ganzen Vormithtag im Kreise der Jungen zubrachte, und der ihnen zum Abschied in einer kurzen Rede den Sinn und Zweck dieser Auslese darlegte, auf alle 43 Jungen, die daran teilgenommen haben, ganz gleich, ob sie nun für die Adolf-Hitler-Schulen ausreichen oder nicht, Kola kein Können.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

## Donnerstag: Vermittlungszeitung.

[illegible]

## Aus Kunst und Leben.

\* Sollte bei den Wiesbadener Hoftheatralen, für die im Rahmen von Wiesbadens Nationalplan 1938<sup>1</sup> in der Zeit vom 8. bis 15. Mai stattfindenden Hoftheatralien das Deutsche Theaters in Wiesbaden hat Generalintendant Schirg drei bekannte Wagnerforscher zu Gastspielen verpflichtet. In der Aufführung der „Balthur“ singt Margarete Klose die Fricka und Sato Probstha den Wotan. Die Titelrolle im „Lohengrin“, mit dem die Wiesbadener Hoftheatralien enden, wird Franz Böller singen.

\* **Kurtwämlers Abgang an die Salzburger Festsäle.**  
 Wilhelm Kurtwämler hat die Einladung, einen Teil der  
 Aufführungen der Salzburger Festsäle zu dirigieren, mit  
 Rücksicht auf seine bereits anderweitig belegte Zeit abgelehnt.  
 Er wird aber, so wie im vorigen Jahr, eine Aufführung der  
 Reunten Sinfonie von Beethoven in Salzburg leisten.

\* Axel Iwers übernahm eine Rolle und die Regie seines Stückes „Parliamente 13“ in der Komischen Oper Berlin. Unter anderen wirken mit: Dorothea Wied und Hansi Krüger.

• Aluminium war einmal ein verdammt teurer Wertstoff; als es kurz nach seiner Erfindung zuerst in größeren Mengen auf der Pariser Weltausstellung von 1855 vorgelegt wurde, kostete das Kilogramm 800 RM. Daran wird man sich aber nicht erinnern, daß vor wenigen Tagen der Großhandelspreis für Ritzaluminium von 1,44 auf 1,33 RM, das Kilogramm ermäßigt wurde. Um die Preisreue seit 1895 durch eine weitere Senkung aus einem Jahre, das ungefähr der Mitte liegt, zu illustrieren, ließe sich geltend machen, daß 1890 das Kilogramm Aluminium 25,10, im folgenden Jahre 1891 aber bereits nur 6,80 RM. kostete. Die Pausen von heute, die vielfach mit Aluminiumtöpfen und -geschloßeln steht, ist offenbar der Preisreignen des französischen Kaisers Napoleon III. los. Als Napoleon III. nämlich das leichte Aluminium bei der Weltausstellung kennenlernte, kam ihm sofort die Idee, das neue Leichtmetall zu Kriessirofengarnen verwenden zu lassen. Nur leider: Das Aluminium war damals für Kriessierpanzer zu teuer.

## Warum hat Eckstein<sup>®</sup> 5 so viele Freunde?



**Weil Eckstein No. 5  
fünf Eigenschaften  
garantiert:**

- 1 Ausgewogenes Vollformat!
- 2 Tabak edelster Orientauslese!
- 3 Rezeptgetreue Dauermischung!
- 4 Naturfrisch verpackt!
- 5 Überzeugende Fachleistung!

# Eckstein 5<sup>no</sup>

## 5<sup>flach</sup> garantiert







# Neues aus aller Welt.

## Glücksspiel im Flugzeug!

USK-Polizei verhaftet eine Hölzerbande.

In der Nähe von Altona am Hagen-See in USA wurde vor einiger Zeit die Leiche eines Mannes gefunden. Sie war so ausgerichtet, daß es zunächst unmöglich erschien, den Toten zu identifizieren. Der Unglückliche war, wie es schien, aus größter Höhe ins Wasser gefallen, also aus einem Flugzeug abgestürzt. Man zog Grundfahrungen ein bei allen Flugplätzen der Staaten — jedoch ohne Ergebnis. Wenn man bedenkt, daß es in Amerika mehrere Tausend Privatflugzeuge gibt, und daß beispielsweise Los Angeles allein 30 Flugzeuge besitzt, merkt man, wie schwer die Ermittlungen durchzuführen waren.

Nach kurzer Zeit ereignete sich ein anderer ähnlicher Fall. Diesmal fand man im Michigan-See die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes, die mehrere Tage im Wasser gelegen haben mußte. Das Aussehen des Toten entsprach den Vermutungen der ersten Leiche. Jedoch konnte der Leiche diesmal identifiziert werden, und zwar als ein Pächtermeister J. C. Jetties aus Milwaukee. Die Fährte des Verunglückten waren frampfhaft geschloffen, also ob er sich an etwas anklammern wollte. Die Ermittlung konnte nicht herausbringen, ob Jetties in einer Fluggefahr sich eine Karte gekauft hatte.

Als der dritte ähnliche Fall gemeldet wurde, wurde die Polizei aufmerksam. Waren es Unfälle oder Verbrechen? Diesmal handelte es sich um die Leiche eines gut-kleiderten Ingenieurs aus Cleveland namens E. Jones. Jones wurde am 1. März in der Nähe von Toledo gefunden. Bei den Fluggefahrungen waren keine Anhaltspunkte über den Flugweg zu finden. Alle Ballongere waren registriert und Kontrollen waren in dieser Zeit nicht vorgenommen. Ein Zufall kam jedoch der Polizei zur Hilfe. Ein junger Beamter der Abteilung für Befämpfung des Raubwilds, Inspektor Wheeler, konnte feststellen, daß Jetties als Dopplung als Spieler bekannt waren. Jetties waren bei einer Fallschirmsprung zum Tode gefallen!

Wheeler unterfuhr die Kartothek der als Fallschirmspieler bekannten oder verdächtigen Personen. Dabei fiel ihm auf, daß eine junge hübsche Dame der Fallschirmsport, eine geschiedene Mrs. Meadows, mit einem gewissen Fred Williams befreundet war, der den Ruf hatte, einer der geriffeltesten und zugleich elegantesten Fallschirmspieler der Stadt zu sein. Mrs. Meadows bewohnte in der Nähe von Davenport eine Villa, die inmitten eines schönen Parks lag. Dem Park schloß sich ein Golfplatz an. Der Inspektor unterfuhr die Umgebung der Villa und stellte fest, daß Mrs. Meadows ein kleines Jagdflugzeug für einen nannte. Von den Nachbarn erfuhr Mr. Wheeler, daß die Villa oft von auswärtigen Gästen besucht wurde.

Eine Woche später gelang es Wheeler, unter dem Namen eines Großkaufmanns James Broke aus New Orleans eine Einladung von Mrs. Meadows zu bekommen. Bald gehörte der Fallschirmsport zu den intimsten Geheimnissen der Villa. Tagesausflüge er den Wald, in diesen, wozu Mrs. Meadows ihm erwiderte, daß sie und ihre Gäste manchmal sehr hoch spielten, ohne die polizeiliche Kontrolle zu haben. Aber Spiel in der Villa erwiderte ihr zu riskant. Wie wäre es mit einem Glücksspiel im Flugzeug? Das wäre spannend und original zugleich. Jetzt hatte der Inspektor den Schlüssel zum Geheimnis in der Hand. Es gelang ihm, nachts in den Schuppen einzudringen und sich das Flugzeug näher anzusehen. Das Kartell löste sich. Im Boden des Flugzeuges war eine unsichtbare Luke angebracht, und zwar vor einem Schloß, den man mittels eines Knopfes umfassen konnte. Offenbar waren die Opfer der raffinierten Spielanlage zu einem Spiel im Flugzeug verlockt worden, wobei sie das Geld, das sie bei sich hatten, beim Spiel auf dasgehörte kleine Luke zu legen hatten. Im geeigneten Augenblick, und zwar, wenn das Flugzeug sich über einem See befand, wurden sie abgehängt.

Kurze Zeit darauf fanden vier große Polizeikräfte vor der Villa und etwa 30 gut bewaffnete Polizisten umzingelten das Haus. Die hübsche Mrs. Meadows lag in tiefem Schlaf. Groß war ihre Überraschung, als sie Polizei in ihren Räumen sah. Deutlich war überfällig — die raffinierte Organisation einer unheimlichen Verbrechertat kam ans Tageslicht.

## Dollarfürst als Großbetrüger.

Neuer Finanzskandal in New York.

New York, 11. März. (Zusammenfassung.) New York erlebt wieder einmal einen großen Finanzskandal. Das Wallerhaus Whittier u. Co., eine der bekanntesten Wallstreet-Firmen, hat vor 5 Tagen den Bankrott angemeldet. Am Donnerstag ist nun der Anwalt Richard Whittier wegen krimineller Vergehen unter Anklage gestellt worden.

Whittier ist ein international bekannter Finanzmann, Bruder eines Teilhabers des Bankhauses Morgan und Mitglied einer der reichsten Familien Amerikas. Fünf Jahre lang war er Präsident der New Yorker Aktienbörse.

Die Anklage lautet gemäß dem amerikanischen Gesetz auf Diebstahl. Nach den bisherigen Feststellungen hat Whittier 113 000 Dollar des von ihm als Treuhänder verwalteten Vermögens seines eigenen Schwiegervaters veruntreut. Andere betrügerische Transaktionen an der New Yorker Börse, insbesondere mit Aktien des New Yorker Kraftwerks und einer großen Alkoholfirma, werden zur Zeit vom Justizministerium und vom Börsenparlament untersucht. Die Geldverluste durch die Betrügereien Whittiers werden auf bis zu 10 Millionen Dollar geschätzt.

Der Skandal dürfte für die gesamte New Yorker Finanzwelt weittragende Folgen nach sich ziehen, denn die Börsenkommission, eine Bundeskontrollbehörde, hat mit einer strengen Untersuchung sämtlicher 17 amerikanischen Börsen begonnen und einer weiteren Verschärfung der Börsenbestimmungen gedroht.

Eine Dame teilt der andern mit: gut frisiert Mülser & Schmidt, Friedrichstr. 44, Tel. 27175

## Vier Kinder beim Spielen verbrannt.

Paris, 11. März. In Sabern sind vier Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren, die von der Mutter, als sie einkaufen ging, unbewacht in der Küche zurückgelassen worden waren, verbrannt. Die Kinder haben annehmend mit Streichhölzern gespielt, und die Flamme bemerkt den Brand erst, als eine Rettung mehr möglich war.

## Dreifacher Mord und Selbstmord.

Berlin, 11. März. Der Bauer Dr. Bruno Druschke ist aus dem Dorfe Leitzow bei Berlin der als gewalttätiger Mensch bekannt war, hatte ein Verhältnis mit einer verheirateten Frau, das aber von ihr gelöst wurde. Am Donnerstag wurde Druschke seine Geliebte wieder auf. Als diese ihn weigerte, wieder zu ihm zu stehen, rief er sie. Die hinzukommende fünfjährige Tochter der Frau brachte er ebenfalls um. Auf dem Rückweg trug er ihren Mann, mit dem er Streit hatte, und ihn dann erschlug. Darauf brachte er sich selbst lebensgefährliche Verletzungen bei, denen er nach zwei Stunden erlag.

## Anschlag auf den Schnellzug Kiew-Moskau.

Moskau, 11. März. Wie verlautet, ist auf der Strecke Kiew-Moskau der fahrradmotorisierte Schnellzug unweit des Kabanenplatzes am 10. März entgleist. Es erlitt sich, daß an der Unfallstelle die Schienen auseinander waren. In dem Zug befand sich eine hohe Sowjetoffiziersfamilie, deren Namen nicht bekannt ist. Offenbar waren Gerüchte über diesen Attentatsplan den Behörden bereits vorher zu Ohren gekommen, denn schon bei der Abfahrt des Zuges auf dem Kiewer Bahnhof waren außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet worden. Durch die Katastrophe wurde ein erheblicher Schaden angerichtet, jedoch sollen keine Opfer an Menschenleben zu verzeichnen sein.

Hier werden Steine zu Brot. In manchen schönen Sagen und Märchen werden in Zeiten großer Not tote Steine plötzlich zu Brot. Auch die Kinder im weißrussischen Dorfe Altsa, das unweit der gewaltigen Mauer der Mauer, die Vater dagegen, die drängen in den reichen Mär-mor & Eisen des Dorfes von früh bis spät ihren letzten Tagemut nachgeben, wollen, daß es Schweißtröpfchen und schwere Hände folgt, dem Berg seinen Reichtum an den reich geordneten rötlichen und schwarzen Steinen zu entreißen, die bei rezentralen Bauten in Deutschland so begehrte sind und denen dieses Dorf an der Höhe samt Weib, Kind und Knecht steht. Denn die langen Wintergezeiten entführen die feingelassenen Marmorplatten in alle Rezentralen Deutschlands, und im belohnten Dorf, wo es repräsentative Bauten auszuführen gilt, hat doch das Dorf an der Höhe an den hohen Gebäuden, die der Fährte der höchsten Lage, nicht geringen Anteil. Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg trägt ebenso lauterhalsigen Marmor, wie die Grabmäler des großen Feldmarschalls oder die Befestigungsanlagen aus der deutschen Kunst, um nur wenige Schöpfungen des neuen Deutschlands zu nennen, zu denen der Fährte der Arbeiter vom Lande der armen Arbeiter, irdischen Löhler und munteren Glücke, dem schönen Sauerland, mit beigetragen hat.

## Absturz eines französischen Flugzeuges in Iran.

Teheran, 11. März. (Zusammenfassung.) Auf dem südiranischen Flugplatz kürzte ein französisches Flugzeug kurz vor der Landung ab. Alle sechs Insassen verbrannten.

Spinat fördert die Energie. In Paris gibt es ein großes vegetarisches Restaurant, das sich zur Zubereitung seines Umhanges eine gewisse eigene Art ausgebildet hat. Auf der Speisekarte, die eine lange Reihe vegetarischer Gerichte aufzählt, sind in einer eigenen Spalte auch gleich die Wirkungen angegeben, die die genossene Speise „auf die Seele“

**Intopfen**  
IST DIENST AN DER  
GEMEINSCHAFT  
Zum Eintopfsontag

ausht. So wird hier behauptet, daß der Spinat Energie verleiht und den Willen stärkt, während grüner Salat ge-eignet sein soll, Melancholie zu vertreiben. Gegen Schorn und Mäut werden Karotten empfohlen, dagegen sollen sich weiße Bohnen als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Zerknirschtheit erweisen. Grüne Bohnen himmelwärts dienen übermüdeten geistigen Arbeitern als Erfrischungsmittel, und Erbsen sind gar eine Medizin für allzu tolle Frauen. Auch die Karotte kommt zu ihrem Recht. Nach Angaben des Hauptanbatters fördert sie das ruhige Denken, verleiht festes Gleichgewicht und vertreibt den Dampf aus Sentimentalität und Träumerei. Da kann man nur sagen: Nahrung!

Blondamper „Maden“ leicht beschädigt. In der Nacht zum Donnerstag kollidierte gegen 2 Uhr der Blondamper „Maden“ mit einer unter Wasser liegenden und mit Gestein beladenen englischen Frachtdampfer. Eine der Vorderräder der Unterwerke oberhalb des Docks wurde zerstört. Der 6274 BRT große Blondamper befand sich auf der Heimreise aus Nordamerika. Dampfer „Maden“ erlitt nur leichte Beschädigungen am Steven und konnte die Reise nach Bremerhaven am Donnerstagmorgen fortsetzen.

Die Kugel im Herzen. In unglücklichen menschlichen Geschichten hat man Franz Verall, einen ehemaligen Angehörigen des 8. englischen Infanterieregiments von Guller, als ein Wunder unserer Zeit bezeichnet. Denn seit genau zwanzig Jahren lebt dieser Mann mit einem Schrapnellkugeln im Herzen. Immer wieder ereignet es den Ärzten als ein Wunder, daß Franz Verall gegen jedes Naturgesetz noch heute lebt und sogar ganz normal lebt. Im Mai 1918 wurde Franz an der Westfront von einem Schrapnellkugeln getroffen und ins Lazarett nach Rouen gebracht. Dort entdeckte man, daß der Schrapnellkugeln, nahezu so groß wie ein Schillingstück, in sein Herz eingedrungen war. Man erklärte dem Verwundeten, daß er sich auf seinen Tod vorbereiten müsse. Aber der Tod wollte Franz Verall nicht haben. Zwanzig Jahre lebte er mit der Kugel im Herzen und wurde eine Art medizinisches Schwindel, begann von zahlreichen Heilern. Franz ließ sich nicht abhalten, zu heiraten, und obwohl man ihm von jeglicher körperlicher Anstrengung abriet, ist er als Regellehrer tätig und führt sich als Vater von drei geliebten Kindern sehr wohl.

Dräbden — fester als Gestein. In der Londoner Blumenzeitschrift wurde vor kurzem eine neuartige, bisher in Europa unbekannte Dräbden entdeckt, die ein einziger Fächer nach langwierigen Versuchen kultiviert hat. Die Blüten sind hellviolett und so groß wie ein Handteller. Die Samen für das Blütenwunder erhielt der Fächer aus den Dschungeln Indiens. Man erzählt bei dieser Gelegenheit, daß Dräbdenamen außerordentlich teuer sind und mitunter fester als Diamanten. Einzelne Dräbden-Ärten bringen so winstige Samen hervor, daß eine halbe Milliarde auf ein Kilogramm gehen. Wenn jeder Samen nur eine einzige Blüte hervorbringen würde, deren Preis im Durchschnitt acht englische Schilling ist, heißt das der Wert von einem Kilogramm Dräbdenamen auf rund 250 Millionen Pfund. Tatsächlich werden diese Samenfrüchte mit der Goldwaage gemessen, und so ist es erklärlich, das letztere oder neuartige Dräbdenblüten im Verkauf so teuer sind.

Neuer Angriff auf den König der Berge. Trotz aller bisherigen Fehlschläge bricht in den nächsten Tagen aufs neue eine Expedition auf, um den König aller Berge, den unbewohnten Gipfel des Mount Everest zu erobern. Diesmal sind es sieben junge Engländer, die einen neuen Versuch auf den Himalaja-Giganten wagen, die kleine Expedition, die bisher den Versuch machte, den Berg des Schicksals zu besteigen. Man hat auf alle Weise zu transportierenden Geräte abhätlich versorgt und wird einmal einen Rundfunksender mitgenommen. Das wird zwar neue Gefahren in sich, erhöht aber nach der Ansicht der Expeditionsteilnehmer die Aussicht, das Ziel zu erreichen. Man kann, unbekannt mit großen Gefahren, schneller vorwärtskommen, man vermeidet jede Verzögerung durch den notwendigen Kontakt zwischen eingeborenen Trägern und den Bergsteigern.

Er löst seine Schule in Brand. Bierschne Tage lang lauten die Detektiv hinter dem unbekannten Täter her, der des Rauchs die Knabenmittelschule der Stadt Wager in amerikanischen Bundesstaat Connecticut mit Brand-steinen beschossen hatte, so daß das ganze Gebäude schließlich in Flammen aufging, was der Stadt einen beträchtlichen Schaden verursachte. Nun ist man des Missetäters habhaft geworden; es war ein elfjähriger Jüngling dieser Schule, der gelang, den Anschlag verübt zu haben, damit er und seine Kameraden für einige Zeit freien beläßen.



Allen Frauen klar!  
Man putzt und pflegt alles



Hergestellt in den Porzellanwerken.



Das große **ETAGEN-GESCHÄFT**

bletet Ihnen eine enorm große Auswahl  
in aparten **Beleuchtungskörpern**  
Spez.: Anfertigung jeder Art Lampenschirme  
**BERNSTORF** Kirchgasse 19, I  
Telephon 25676  
AUSSTELLUNG IM HAUS-EINGANG



Statt Miete —  
ein schönes Eigenheim!

**Auch Sie können so wohnen!**  
Wenden Sie sich deshalb an die  
**Bausparkasse Mainz**  
Aktiengesellschaft  
Auskunft und Beratung kostenlos!  
**Eigenheimschau Wiesbaden**  
Webergasse 16 Ruf 225 49

Verlangen Sie die wichtige Baumappte „50 Eigenheime in Bildern“ für 1,— RM,  
zusätzlich — 40 RM. Porto, ausführliche Druckschriften frei.

**Anzeigen**

im Wiesbadener Tagblatt  
arbeiten für Sie!

**Vorgeschmack  
von Sonnenstunden . . .**

Wenn Sie bald durch unsere Räume gehen  
und die vielen runderoollen Mäntel und  
Anzüge in den herzerfrischenden Mode-  
farben betrachten, spüren Sie jetzt schon  
die frühlingstfrohe und sommerliche Stim-  
mung. Einige Beispiele unserer günstigen  
Preise:

Übergangsmäntel  
25.- 30.50 42.- 55.- 68.- u. höher

Sakko-Anzüge  
27.- 36.- 48.- 68.- 85.- u. höher

Sport-Anzüge  
27.50 32.- 42.- 52.- 57.- u. höher

Sport-Sakkos  
14.- 19.- 23.- 27.- 32.- u. höher

Ganze Sport-Hosen zum Kombinieren,  
Knickerbocker, Sport-Hemden, Pullover

Auch für Konfirmanden und Erstkommu-  
nikanten bringen wir die bekannt solide  
Festkleidung. Jahraus, Jahrein kleiden  
wir Konfirmanden und Erstkommunikanten  
zur vollen Zufriedenheit der Eltern ein.  
Wir empfehlen Ihnen einen unverbind-  
lichen Besuch.

In unserer Kleidung müssen Sie sich  
bewundert von allen, deren Urteil Ihnen  
lieb und wichtig ist. So sind zu jeder  
Jahreszeit für Sie bemüht Ihre

gemessenhaften Fachleute  
für Herren- und Knabenkleidung

**Fayr**  
WIESBADEN

**Ihr neuer  
Frühjahrs-Mantel**

So . . . muß er aussehen und so . . .  
finden Sie ihn in größter Auswahl u. in  
allen Preisen in unserem neuen Hause

**FRÜHJAHR-S-MÄNTEL . . . . . ab 29.-**

In gleichgroßer Auswahl  
finden Sie bei uns die neuesten

**FRÜHJAHR-S-ANZÜGE** in modernen  
Formen u. bewährten Qualitäten ab 29.-

Sport-Sakkos u. farbige Hosen / Hemden / Kragen  
Krawatten / Strümpfe / Handschuhe / Hüte

**Settlage**

Jetzt: Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße